

Handys und MP-3-Player an Schulen

Illegale Benutzung der technischen Geräte berührt moralische Werte und hat rechtliche Folgen

INGELHEIM – Foto-Handys und MP-3-Playern werden in der jüngeren Vergangenheit von Schülern immer öfter zweckentfremdet. Stören nicht abgeschaltete Handys den Unterricht, ist

das oft noch ein ärgerliches Versehen. Anders sieht es in den Fällen aus, in denen mittels Foto-Handys Gewaltszenen „gedreht“ oder anstößige Bilder gezeigt werden. Mitschnitte im Unterricht mit den kleinen MP-3-Playern, unbemerkt von Schülern durchgeführt, haben nicht nur am Mainzer Willigis-Gymnasium für großen Wirbel gesorgt, zumal sie sogar in diesem Fall von einem Radiosender gesendet wurden. In Anbetracht dieser einschneidenden Ereignisse, die sensible moralische Werte berühren und rechtliche Fragen aufwerfen, hakte Die Lokale Zeitung bei Arno Lergenmüller, Direktor des Sebastian-Münster-Gymnasiums Ingelheim, zu den Erfahrungen und den Umgang mit den multimedialen Kleingeräten nach. „Es gibt ein Handy-Nutzungsverbot an unserer Schule“, erklärt Arno Lergenmüller, bei Benutzung werde es beschlagnahmt und könne dann nur von den Eltern wieder abgeholt werden, so ein neuerlicher Beschluss. Ein Schüler, der mit anstößigen Bildern auf seinem Handy beim Herumzeigen erwischt worden war, müsse nun an drei Nachmittagen „Dienst“ in einem Altersheim verrichten, ein Tadel wäre der

falsche Weg meint der Direktor. Auch eventuellen Gewaltvideos mit Handys will die Schule mit „Null-Toleranz“ begegnen, hier werden bei Auffälligkeiten sofort die Eltern kontaktiert. „Das war uns bisher gar nicht bewusst, dass das möglich ist“, räumt Lergenmüller in Bezug auf die Möglichkeiten von Unterrichtsmitschnitten mit MP-3-Playern ein. „Es gibt über weite Strecken kein Unrechtsbewusstsein bei den Schülern“, unterstreicht er, hier müsse auch Aufklärung über die rechtliche Seite der Mitschnitte betrieben werden. Auf der Gesamtkonferenz werde dieses ein großer Punkt sein, die Lehrer werden gehalten sein, diese Thematik mit ihren Schülern im Unterricht zu debattieren. Hierbei ist Lergenmüller neben den rechtlichen Erläuterungen besonders wichtig, dass das Vertrauensverhältnis Lehrer Schüler im Zentrum der Gespräche stehe, denn Schüler müssten verstehen, was Vertrauen im Schulalltag eigentlich bedeute. Arno Lergenmüller ist seit sechs Jahren Direktor am Sebastian-Münster-Gymnasium, das zurzeit zirka 1300 Schüler mit 90 Lehrern hat. TH